

**Geplante neue Windkraftanlagen im Einrich stoßen auf Kritik einer Bürgerinitiative**

# „Eingriffe erweisen sich als lebensfeindlich“

Trotz des dramatisch fortschreitenden Klimawandels und der damit schon heute einhergehenden Verschlechterung der Lebensräume scheint man in weiten Teilen der Bevölkerung noch immer nicht verstanden zu haben, dass mit dem nunmehr von der Bundesregierung beabsichtigten rasanten Ausbau der erneuerbaren Energien die Widerstandskraft unserer ohnehin bereits arg geschundenen Natur noch weiter untergraben wird – und dies im wahrsten Sinne des Wortes.

Ich denke hierbei vor allem an die Mega-Windkraftanlagen in Waldgebieten sowie die zusehends an Bedeutung gewinnenden Solarparks auf offenen Landflächen. Wie aus dem RLZ-Bericht unter anderem hervorgeht, werden im Rahmen der aktuellen Genehmigungsverfahren für solche Anlagen die bislang im Vordergrund gestandenen öffentlichen Belange, wie die des Natur- und Artenschutzes, scheinbar bedenkenlos dem angeblich „überragenden öffentlichen Interesse“ am beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien untergeordnet. Ich finde, wer

hierbei dem hohen Stellenwert unserer elementarsten Schutzgüter eine derart nachrangige Bedeutung beizumessen imstande ist, hat den Anspruch verwirkt, überhaupt noch ernst genommen zu werden. Dies gilt im besonderen Maße für die einstige Natur- und Umweltschutzpartei Bündnis 90/Die Grünen ... Es ist bereits heute schon absehbar, dass diese grob fehlerhafte Veränderung der Gewichtung der öffentlichen Belange im Rahmen der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes zu den fatalsten Folgen maßgeblich für die Tierwelt führen wird.

Vor allem, wenn man bedenkt, dass nach der schon 2016 veröffentlichten Studie „Windenergie im Lebensraum Wald“ allein 250 000 Fledermäuse und 12 000 Greifvögel pro Jahr durch Rotoren der Windkraftanlagen getötet worden sind – von der zunehmenden Gefährdung anderer Vogelarten ganz zu schweigen. Naheliegenderweise dürfte sich die beschriebene Situation künftig noch drastisch verschärfen. Mit der bundesweit geplanten massenhaften Errichtung von Windkraftanlagen,

vornehmlich im Wald, wird dieses wichtigste Ökosystem für Tier und Mensch fortgesetzt und nachhaltig geschädigt. Derartige Eingriffe erweisen sich mithin als lebensfeindlich und sind überdies keinesfalls geeignet, den drohenden Klimakollaps abzuwenden – im Gegenteil. Vielmehr wird – in blindem Aktionismus sozusagen – das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Diese Einschätzung wiegt umso mehr, wenn man zugleich bedenkt, dass die Versorgungssicherheit in unserem Industrieland allein aus erneuerbaren Energien – nicht zuletzt auch der fehlenden Speicherkapazitäten wegen – keinesfalls möglich ist. Wir werden deshalb zukünftig ohnehin auf die Strommärkte des europäischen Auslands angewiesen sein.

**Jürgen Roßwurm, Berghausen**

**Post an die Lokalredaktion**

Rhein-Lahn-Zeitung

Burgweg 19, 56428 Dernbach  
Fax 02603/937 490  
E-Mail bad-ems@rhein-zeitung.net